



50 Jahre Herzschlag für Kinder

50 Jahre ist es her, seit der Bund Evangelischer Schweizer Jungscharen (BESJ) gegründet wurde. Die ersten Jungscharen entstanden schon wesentlich früher, als es nur die Sonntagsschularbeit des CVJM gab. Weil insbesondere die älteren Buben schwindendes Interesse an den Inhalten hatten und nicht mehr hingingen, entstanden an verschiedenen Orten in der Schweiz Jungscharen. Als erste Gruppe einer Viva Kirche gilt die Jungschar Hallau. Sie wurde 1955 durch Robert Rahm gegründet. Er war es auch, der später den Grundstein für den BESJ legte. Weitere Pionier-Jungscharen wurden unter anderem in den Viva Kirchen Bauma, Buchs, Kirchleerau, Neftenbach, Rafz, Reinach (AG), Romanshorn und Winterthur gegründet. 1974 startete der BESJ mit dem Ziel, die Jungschararbeit in der Schweiz zu fördern. Seither sind aus den 40 Gruppen 700 geworden. Wir danken dem BESJ für seinen langjährigen Einsatz und die Leidenschaft! Auf Seite 4 reden wir mit einer dieser Jungscharen.

FRAGE

**Musste Jesus
auferstehen?**

Seite 3

GROSSES INTERVIEW

**Auf Tuchfühlung
mit dem Melo**

Seite 5

GEMEINSAME AKTION

**Wenn jede
Kirche Teil
davon wäre...**

Seite 2

Trage das Melo auf dem Herzen Gemeinsame Shirt-Aktion

Wir sehen das Melo Festival als einen gemeinsamen Anlass von allen Viva Kirchen. Das nicht ausschliesslich – bereits jetzt sind über 50 andere Gruppen dabei. Das ist eine grosse Freude! Dennoch träumen wir davon, dass jede Viva Kirche das Melo als ihren Event

ansieht. Aus 25 Viva Kirchen sind derzeit Gruppen am Melo dabei. Was wäre, wenn aus jeder Viva Kirche eine Gruppe dabei wäre, als Teilnehmende oder Helfende? Daher gibt es nun eine Aktion, die die enge Verbundenheit zwischen Viva Kirche und Melo betont. Im Zentrum steht ein T-Shirt mit der Melo-Vision und dem Satz «Viva Kirche ♥ Melo». Macht daraus bei euch eine Aktion: Trag das T-Shirt als Pastor oder Pastorin, als Moderatorin oder Moderator an einem Sonntag und nutze die Aufmerksamkeit für eine Ansage zum neuen Festival. Wenn deine Kirche keine Melo-Gruppe hat, lade

deine Leute als Mitarbeitende oder Gebets-Helfer ein. Oder seid ihr als Jugendliche am Melo dabei? Dann tragt das Shirt ab jetzt bei euren Anlässen.



Theologische Ausbildung ISTL Partnerschaft bekräftigt

Seit 2020 haben das ISTL und Viva Kirche Schweiz eine strategische Partnerschaft. Beide Organisationen verbindet ein gemeinsamer Auftrag: In junge Leitende investieren und in Gottes Reich bauen. Im Zentrum steht eine zeitgemässe theologische Ausbildung, die für eine Mitarbeit in der Viva Kirche qualifiziert. Die enge Partnerschaft zum Theologischen Seminar St. Chrischona (tsc) ist davon nicht infrage gestellt. Ende 2023 wurde die Vereinbarung erneuert. Dazu gehört nun auch, dass Absolventen vom ISTL offiziell die Möglichkeit haben, nahtlos in den CAS «Pastoral-Training» einzusteigen. Zudem hat sich das ISTL verpflichtet, ihre Studierenden noch gezielter auf pastorale Aufgaben vorzubereiten und systematisch-theologische und homiletische Kompetenzen zu entwickeln.

Viva Kirchen Erlebnis In Gottes Gegenwart

Inspirierend, interaktiv, kreativ, dreisprachig, schweizweit, ein Erlebnis: Am 8. September 2024 soll das Viva Kirche Netzwerk erlebbar werden. Ab 10.30 Uhr startet ein 60-minütiger Gottesdienst-Stream von Frauenfeld aus. Alle sind eingeladen, als einzelne Gemeinde oder als Kirchen einer Region gemeinsam daran teilzunehmen. Davon und danach ist Zeit, sich einzustimmen und gemeinsam zu essen. Am frühen Nachmittag ist nochmals eine interaktive Liveschaltung geplant. Die Vorbereitungen laufen, Infos folgen. Die thematische Ausrichtung wird lauten: «Die Kirche als Ort von Gottes Gegenwart.»

Akademie GenerationPLUS Die grösste Altersgruppe zurüsten

Wie wertvoll das Älterwerden gesehen wird, hängt von dem Wert ab, den man ihm gibt. Mit der neuen «Akademie GenerationPLUS» widmet sich das Theologische Seminar St. Chrischona einer attraktiven und von Hoffnung geprägten Sicht aufs Älterwerden. Denn das Alter ist reich an Zeit. Diese Phase gibt viel freier Raum zur Gestaltung des Lebens. Ihn zu nutzen will gelernt sein, wie überhaupt alles, was sich an neuen Möglichkeiten auftut. Die Akademie ist für zwei Zielgruppen konzipiert: einerseits für Menschen in der zweiten Lebenshälfte und andererseits für Menschen, die andere beim Älterwerden des Lebens unterstützen. Die zwei- bis dreitägigen Kurse können jeweils einzeln belegt werden.

// tsc.education/generationplus



Zum Glück auferstand er!

«Ist es für das Christsein wichtig, ob Jesus wirklich auferstanden ist?» – Auf diese Frage antwortete ich pointiert: «Wenn Jesus nicht leibhaftig auferstanden ist, interessiert er mich schlicht nicht.» War diese Antwort zu extrem?

Von Christian Haslebacher, Regionalleiter Ostschweiz und Vorsitzender Viva Kirche Schweiz

Ich meine, ich hielt mich mit dieser Antwort an Paulus. Dieser erklärt, ohne leibhaftige Auferstehung wäre die Predigt des Evangeliums vergeblich und der christliche Glaube nichtig (1Kor 15,14.17), ja sogar ausdrücklich gegen Gott! (15) Und wir wären die «elendesten unter allen Menschen», überhaupt irgendwelche Hoffnungen mit Jesus zu verbinden (19). Mit anderen Worten sagt uns Paulus also: «Vergiss Jesus, wenn er nicht auferstanden ist!» Das neutestamentliche Zeugnis ist klar: Nach seiner Kreuzigung und Grablegung wurde Jesus von Maria Magdalena als der Auferstandene gesehen (Joh 20,16), danach von der Apostelschar und von mehr als fünfhundert Männern plus wohl Frauen und Kinder (die damals leider nicht mitgezählt wurden), später von Paulus (1Kor 15,4-8). Nur weil Jesus auferstanden ist, dürfen wir darauf vertrauen, dass Jesus Gottes Sohn und der König aller Könige ist (Apg 2,32-35; Röm 1,4; Joh 1,49). Nur weil Jesus lebt, können wir uns darauf verlassen, dass all das, wofür er am Kreuz starb, wirklich gilt:

- Weil Jesus für uns starb und von den Toten auferweckt wurde, kann uns nichts von der Liebe Christi trennen (Röm 8,34-39).
- Durch den Glauben wurden wir mit Jesus zu ei-

nem neuen Leben auferweckt, das sich an Gottes Herrlichkeit und Würde ausrichtet (Röm 6,4; Kol 3,1-3).

- Jesus starb für unsere Sünden und auferstand zu unserer Rechtfertigung, damit wir Frieden mit Gott haben (Röm 4,25-5,1; 8,34; 1Kor 15,17).
- Weil Jesus auferstanden ist, leben wir mit einer lebendigen Hoffnung, dass wir selbst auferstehen werden, dass das Beste noch kommt (1Pet 1,3.21; 1Kor 15,20; 2Kor 4,14; Röm 8,11).
- Die Kraft, die Jesus auferweckt hat, möchte nun in und durch uns wirken (Eph 1,19-20; Hebr 13,20-21).

In meinem Buch «Dein Leben zählt» erkläre ich, dass Jesu Sterben uns voraussetzungsfreie Liebe, unantastbare Würde, befreiende Versöhnung, hoffnungsvolle Zuversicht und weltverändernde Wirksamkeit zuspricht. Wir merken: All dies wird durch die Auferstehung von Jesus bestätigt!

Zurück zur Eingangsfrage: Ist es für das Christsein so wichtig, ob Jesus wirklich auferstanden ist? Ich bin überzeugt: Es ist sogar entscheidend wichtig! Kurz nach Ostern grüsse ich euch deshalb mit dem altkirchlichen Ostergruss: «Er ist wahrhaftig auferstanden!» (Lk 24,34).

Christians Buch «Dein Leben zählt» kann bestellt werden auf den Webseiten dynamic.faith und younggeneration.ch/shop.

Im Gespräch mit der Jungschar Buchs-Otelfingen

Eine der ältesten Jungscharen ist die Jungschar Buchs-Otelfingen der Kirche Neu-land. Ich treffe einige der Leitenden am BESJ-Teamweekend in Huttwil, wo gerade das Jubiläum des BESJ gefeiert wird.



Ein Beitrag von Nina Klöti, Bereichsleiterin Jungschar beim BESJ.

Sie erzählen mir, was sie tun, damit sie ihre Teilnehmenden für den Glauben begeistern können: «Bei den jüngeren Kindern erzählen wir in erster Linie kreativ und mit interaktiven Elementen biblische Geschichten. Im Jungschar-Alter wollen sie dann etwas zu tun haben. Da setzen wir auf Abenteuer und Erlebnisse, die den Glauben praktisch erlebbar machen.» Christus- und erlebnisorientierte Kinder- und Jugendarbeit,

«Die BESJ-Kurse motivieren und pushen uns.»

dafür steht der BESJ. Die Leitenden von Buchs-Otelfingen erzählen, dass sie durch BESJ-Kurse und das Teamweekend immer wieder neu dafür motiviert werden. Sie finden es super, sich dort mit denen auszutauschen, die fürs Gleiche brennen. Man ist dort Teil von etwas Grösseren, dennoch hat jede Gruppe ihre Eigenheiten. So heissen die drei Altersgruppen bei ihnen Isbärli, Pandas und Grizzlys. Der BESJ nennt sie Ameisli, Jungschli und Teenie.

In den Anfängen des BESJ gab es lediglich die Jungschar für Kinder von 10 bis 15 Jahren. Weil andere Vereine die Kinder früher aufnahmen, gab es bald auch BESJ-Gruppen mit jüngeren Kindern. In Zusammenarbeit mit dem Kindersekretariat der Viva Kirche führte der BESJ 1986 «Ameisli»-Kurse ein. Auch im Bereich der Teeniearbeit fand eine Zusammenarbeit mit der Viva Kirche statt. So entstanden Schulungen, die auf die Bedürfnisse der älteren Teilnehmenden zugeschnitten waren. Seit wann in Buchs-Otelfingen in Altersgruppen gearbeitet wird, wissen sie nicht mehr genau, aber sicher schon seit

30 Jahren. Sie erzählen mir, dass sie aktuell die Altersstufen dem Konzept der Gemeinde anpassen. Sowieso ist ihnen die Zusammenarbeit mit der Kirche viel wert. Die Gemeindezugehörigkeit ist ein wesentlicher Unterschied des BESJ zu anderen Jungschar-Verbänden. Schon in den Gründungs-Dokumenten steht: «Die Verantwortung der einzelnen Jungscharen liegt weiterhin in der Gemeinde. Die Jungscharen sollen bewusstes Glied der Gemeinde sein und von dieser getragen werden.»

Die Zusammenarbeit mit der Gemeinde musste in Buchs zuerst wachsen. Heute werden sie durch die Gemeinde unterstützt. Zum Beispiel in den Sommerlagern, beim Umsetzen von Grossanlässen wie dem 60-Jahr-Jubiläum oder auch durch das Coaching des Hauptleiters durch den Pastor. Die Zusammenarbeit sei auch beim Gewinnen von neuen Kindern für die Jungschar wichtig. Eltern aus der Gemeinde spielen eine wichtige Rolle und können viel dazu beitragen, dass Gspändli von Jungschärlern mit in die Jungschli gehen dürfen. Für die Jungschar ist klar: Sie möchten zum Wachstum der Gemeinde beitragen. Sie sind überzeugt, dass sich Jungschar-Arbeit lohnt und zeitgemäss ist, auch wenn sie sich weiterentwickelt. // jungschar-buchs-otelfingen.ch



Im Gespräch mit der Melo-Leiterin Lisa Curiger

«Wir sagen Gott: Wir sind bereit, wirke du»

Worauf freust du dich am meisten am Melo?

Als Erstes freue ich mich auf Freitagabend, wenn der Berg sich mit Leben füllt und immer mehr anreisen. Und wenn im Start-Plenar spürbar wird, dass jetzt alle da sind und wir jetzt zusammen feiern. Das Zweite ist am Samstag. Wenn man über das Areal läuft und überall Melo stattfindet: Auf dem Zeltplatz, auf dem die Gruppen eine gute Zeit zusammen haben, bei den Foodständen den Festival-Duft riechen und bei den Freizeitprogrammen vorbeischaun. Und natürlich freue ich mich und hoffe darauf, dass Gott wirken wird.

Gib uns ein Beispiel: Was wird am Melo Festival neu sein?

Nehmen wir die Practice Rooms. Uns leitete die Frage, was einem Jugendlichen hin zu einem mündigen Glauben hilft. Bei den Practice Rooms werden Konsumierende zu Selbst-Entdeckern. Ein weiteres Beispiel sind die Booster-Sessions am Samstag und Sonntag. Da sind die prägenden Melo-Leute dabei, von den Gruppenleitern bis hin zu den Mitarbeitenden. Dort wollen wir zusammen ausgerüstet werden und uns Gottes Wirken unterordnen. Wir sagen Gott: Wir sind bereit, wirke du.

Wie viele haben sich bisher aus Viva Kirchen angemeldet?

Wir haben derzeit 700 Anmeldungen, davon 300 aus Viva Kirchen. Das ist einerseits schön, weil das Melo damit an die Breite vom CREA! anknüpft. Gleichzeitig würde es uns freuen, das Melo wäre noch mehr ein Event von unseren Kirchen – und dass sich das auch in den Teilnehmerzahlen zeigen würde.

Was ermutigt dich in den Vorbereitungen?

Gott macht immer wieder deutlich, dass er das Melo segnen will. Das zeigt sich mir bei verschiedenen Mitarbeiterzusagen, aber damals auch bei der Themen- und Visionsentwicklung, bis hin zur Namensfindung. Ich habe das Gefühl, es ist immer wieder in guten Abständen spürbar, dass Gottes Hand über dem Melo liegt. Was mich auch ermutigt ist, sind Begegnungen mit Leuten, die begeistert waren vom CREA! und sagen: «Ich möchte mich ins Melo investieren, weil das CREA! mich so geprägt hat.» Wir sind nicht ein komplett neuer Event, sondern wir dürfen von diesem Schatz und einem Wohlwollen profitieren. Das finde ich sehr ermutigend.

Was macht dich unruhig bei den Vorbereitungen?

Manchmal steht man vor einer Fülle an Herausforderungen, die man meinte, gelöst zu haben. Aber dann sind sie halt doch wieder da, wegen neuen Bestimmungen, missverständlichen Absprachen, neuen Fakten und solchen Dingen. Das ist dann manchmal schon etwas viel auf einmal und man



ist einen Moment lang unsicher, ob sich das alles lösen lässt. Auch sind wir noch auf der Suche nach Mitarbeitenden und Schlüsselpersonen. Die Erfahrung vom CREA! zeigt: Letztlich findet der Event statt, die Mitarbeitenden werden da sein. Aber solange sie fehlen, beunruhigt es mich auch etwas.

Wofür dürfen wir beten?

Ich glaube, das Hauptanliegen ist wirklich, dass die Vision «Gott erlābe – zeme, echt, tüüfer», so richtig blühen darf. Dass das passieren darf, was wir aufs Herz bekommen haben. Dass junge Menschen unseren Gott erleben dürfen. Und dass die Gruppen gestärkt werden können.

Darf ich noch etwas sagen?

Ja, klar.

Ich möchte mich bedanken für das Mittragen und das Zusammen-Unterwegsein, das Wohlwollen und die Unterstützung aus unseren Kirchen. Ich würde mich sehr freuen, unsere Leute aus den Viva Kirchen am Melo erleben zu dürfen. Unsere Kirchen haben einen unglaublichen Schatz und ich wünsche mir, dass dieser Schatz für das Melo und die Teilnehmenden sichtbar wird. Niemand ist zu alt, um mitzuhelfen und Teil davon zu werden. Ich träume davon, dass Leute von sich aus zu mir kommen und sagen: «Wo kann ich mithelfen? Als lokale Viva Kirche wollen wir dabei sein.»

Weiterbildungsreise in Griechenland

Paulus als kultursensiblen Gemeindegründer

Eine Gruppe aus Pastoren und Pastorinnen der Viva Kirche Schweiz und tsc-Studierenden war auf den Spuren der Strategien und Herausforderungen, mit denen sich der Apostel Paulus auf seiner 2. Missionsreise auseinandersetzen musste.

Ein Bericht von Christian Seitz, Regionalleiter Viva Kirche Schweiz.

«Innerhalb von acht Tagen reisten wir über 800 km von Neapolis im Norden über Thessalonich, Beröa, Delphi in den Süden nach Athen, Korinth und Kenchräa. Unser Expeditions-Team bestand aus 34 Personen. Daniel Gleich, Dozent am tsc, führte uns in die kulturelle Welt des Apostel Paulus ein. Er zeigte auf, mit welchen politischen, sozialen und religiösen Herausforderungen sich der Apostel auseinandersetzen musste, um Menschen mit Christus bekannt zu machen. Ich übertrug die Angaben aus der Apostelgeschichte und die Inhalte aus den Paulusbriefen in unsere Gemeindegemeinschaft und motivierte, heute genauso leidenschaftlich, multiplizierend und vernetzt als Lokalkirchen unterwegs zu sein. Neben den geschichtlich-biblischen Neuigkeiten, die es zu entdecken galt, erlebten wir das gemeinschaftliche Miteinander von tsc und Viva Kirche Schweiz als wertvoll und bereichernd.»



Teamtag Viva Kirche Schweiz Willkommen, Stefan!



Mitte Februar war Teamtag der Viva Kirche Schweiz. Die Geschäftsstelle, das Team Young Generation und das Leitungsteam verbrachten zusammen einen abwechslungsreichen Tag. Im Zentrum stand die Gemeinschaft und auch das Kennenlernen. Denn erstmals war Stefan Zimmerli (2. Reihe von oben, ganz rechts) dabei, der die Buchhaltung der Geschäftsstelle von Marcel Louys übernimmt. So gehörte zum Start ein gemütlicher Brunch mit Austauschrunde. Anschließend galt es, knifflige Rätsel zu lösen, in einer Art Adventure Room. Den Abschluss machte ein kleines Dessert und eine kreative Schlussrunde zu der Frage, wie die drei Bereiche ihre gemeinsame Arbeitsweise optimieren könnten. Am Ende war das Fazit klar: Solche Tage sind wichtig und sollten unbedingt wiederholt werden.

Personelles

- Amelie und Matthias Görnert haben im März in Rorbas-Freiensten gestartet
- Jürg Birnstiel steigt im Mai Teilzeit in Schlieren ein
- Ben Coulter wechselt im Sommer von Sursee nach Kirchleerau
- Fritz Stalder geht mit einem Teilpensum nach Känerkinden

Feedback
zu dieser
Ausgabe?



IMPRESSUM

Ausgabe: Nr. 22, 2/2024

Herausgeber:

Viva Kirche Schweiz, (ehem. Chrischona Schweiz),
Hauentalstrasse 138, 8200 Schaffhausen, vivakirche.ch

Redaktion: Josias Burgherr, kommunikation@vivakirche.ch

Konto für Spenden: Viva Kirche Schweiz

Chrischonarain 200, 4126 Bettingen
IBAN: CH76 0077 0016 0532 2410 0